

Sonnenschutz und Schutz vor Verletzungen. Laubblätter gibt es nur im Sämlingsstadium, sie sehen wie Schnittlauch aus. Die grünen, stark verzweigten Triebe sind Blütenstände, diese besorgen auch fast ausschließlich die Assimilation und winden und spreizklimmen bis 4 m hoch. Die Tragblätter der Blüten sind schuppenförmig und hinfällig, die Blüte ist sechszählig, die Frucht eine dreiklapige Kapsel, die Samen sind dreieckig und schwarz.

In der traditionellen Medizin werden die Zwiebeln und die Sprosse u.a. gegen Hau-tausschlag, Wurmbefall, Leberentzündung, Unterleibsbeschwerden und Neugebo-



renengelbsucht eingesetzt. Die Pflanze ist aber stark giftig und leicht passieren Überdosierungen mit tödlicher Folge durch Lähmung des Herzmuskels mit Herzstillstand u.U. schon nach wenigen Minuten nach Krämpfen, Übelkeit, Erbrechen und Durchfall. Durch die Verwendung als Medizinalpflanze

wird die Art stark gesammelt. Die Zwiebeln auf den lokalen Märkten werden immer kleiner, d.h. es werden schon Jungpflanzen abgesammelt. In Südafrika wurde sie bereits als „gefährdet“ eingestuft.

Die Art passt wunderbar in die Sukkulentsammlung, da die Pflanzen an sporadische Niederschläge angepasst sind. Nach einer Wassergabe erfolgt ein Austrieb. Bei Trockenheit leidet die Pflanze und nach Monaten des Wassermangels stirbt der Blütenstand ab. Die Art sollte besser nicht in die Ruhe gezwungen, sondern eine ange deutete Ruhe gewährt werden, wenn Triebe absterben, egal zu welcher Jahreszeit. Der Pflanze geht es besser, wenn fast immer grüne Sprosse an der Pflanze sind.

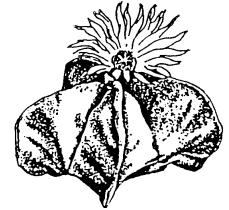
Im Sommer kann sie in der vollen Sonne im Freien stehen, wenn die Zwiebel nicht geputzt ist, Pflanzen mit nackter Zwiebel sollten zumindest mittags schattiert werden. Ratsam ist es, die Pflanze mobil zu halten und aufzupassen, wohin die Sprosse wachsen. Im Winter sollte sie eher trocken, aber hell und bei + 5 °C minimal stehen. Bezuglich der Erde ist sie wohl recht tolerant und anpassungsfähig.

Die Form mit der kleinen Zwiebel ist leicht durch Samen vermehrbar, die große Zwiebel nur durch sich teilende Zwiebeln, einmal in zehn Jahren. Alternativ kann man die Zwiebel zerschneiden und die sich bildenden Zwiebelchen wie Sämlinge aufziehen.

Text und Fotos: Uwe Scharf

Astrophytum 7

31. Jahrgang – Juli 2023



Informationsblatt der DKG-Ortsgruppe „Astrophytum“ Leipzig e.V.

<https://www.dkg.eu/ortsgruppen/ortsgruppe-leipzig/ortsgruppenmitteilungsblatt-astrophytum/>

Herausgeber: Ortsgruppe „Astrophytum“ Leipzig der Deutschen Kakteen-Gesellschaft. Dieses Blatt erscheint monatlich - soweit Artikel vorrätig sind. Der Preis liegt für OG-Mitglieder bei 0,00 Euro - Spenden zur Deckung der Unkosten, Kritiken und Hinweise werden gern von der Redaktion entgegengenommen.

Redaktion: Dr. Konrad Müller (konrad.mueller.leipzig@gmx.net); Satz und Druck: Dr. Konrad Müller für Mitglieder der OG Astrophytum Leipzig – Interessenten können es als pdf von der Webseite herunterladen.

Nachdruck, auch auszugsweise, ist mit Genehmigung der Redaktion bzw. des Textautors gestattet. Für den Inhalt der einzelnen Beiträge sind die Verfasser verantwortlich. Beiträge und Spenden auf Konto Sparkasse Leipzig: IBAN: DE 11 8605 5592 1100 0045 52; BIC: WELADE8LXXX

60. Leipziger Kakteen-Schau 2023



Die Ausstellung fand an zwei Tagen, vom 03. bis 04. Juni 2023, im Botanischen Garten der Universität Leipzig statt. Im Vorfeld dieser Ausstellung gab es durchaus Skepsis darüber, ob dieses, für unsere Ortsgruppe wichtige Event, an den Erfolg der letzten Jahre anknüpfen kann. Das lag darin begründet, dass die Stadt Leipzig genau zu diesem Zeitpunkt das Stadtfest avisiert hat. Zum anderen waren mehrere Demonstrationen in der Innenstadt geplant. Das Besucherinteresse war somit nicht kalkulierbar. Zum anderen war noch ein anderer Aspekt zu betrachten. Der Botanische Garten gestaltet den Komplex Kalthaus/Orangerie komplett um. Hier werden künftig

Pflanzen aus Australien präsentierte. Das hatte zur Folge, dass unsere „ange-stammte“ Ausstellungsfläche neu gestaltet werden musste.



nocalycium und Echinocereen hatten einen traumhaften Hintergrund. Alle anderen Ausstellungsflächen waren wie gehabt. Auch die Vielfalt der verschiedenen Kakteenarten und Sukkulanten in Blüte war beeindruckend. Es ist das stolze Ergebnis der Hege und Pflege der Pflanzen durch die aktiven Mitglieder unserer Ortsgruppe. Besonders schöne Pflanzen und Blüten gehören in jede Pflanzenausstellung. Die Bewirtung unserer Besucher fand in der sogenannten „Grünen Schule“ des Botanischen Gartens statt. Dieser Bereich wird während des Besuchs der Ausstellung und dem Kauf von Nachzuchtpflanzen gern aufgesucht. Bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen kann man es aushalten. Eine reiche Auswahl an Nachzuchtpflanzen konnten wir, wie immer, auch diesmal den Besuchern anbieten. Abschließend eine kleine Kritik an die heimischen Presse: Schade, dass unser 100-jähriges Jubiläum und die 60. Kakteenausstellung unserer Ortsgruppe keine Resonanz fand. Ein herzliches Dankeschön an alle, die zum Erfolg dieser Ausstellung beigetragen haben.



Text und Fotos: Gert Rottstädt

Alle Befürchtungen haben sich jedoch zerschlagen. Die ganzen Widrigkeiten konnten den Erfolg der Ausstellung nicht schmälern. Es war ein Megaerfolg!!!!

Das Wetter meinte es an allen Tagen gut mit uns. Bei herrlichem Sonnenschein strömten die Besucher in „Scharen“ zur Ausstellung. Wir konnten insgesamt 1100 zahlende Besucher aus nah und fern begrüßen. Im Nachhinein betrachtet muss man sagen, dass sich die neue Anordnung der Ausstellungspflanzen bewährt hat.

Die ausgestellten Astrophyten, Gym-

***Bowiea volubilis* – die ganz besondere Zwiebel**

Bowiea gehört heute in die Familie Asparagaceae (früher Hyacinthaceae oder Liliaceae), und ist in der Verwandtschaft sehr basal, d.h. ursprünglich. Dennoch zeigt sie einen hohen Grad an Ableitungen und Reduktionen durch ihre Anpassung an ihren Lebensraum mit unregelmäßigen Regenfällen. Die Blattbildung ist stark reduziert und die Zwiebel dient als Speicherorgan. Während die Zwiebel meist im Schatten von Gehölzen steht, liegen die Triebe auf den Zweigen. Die Pflanze wird vom Vieh gemieden und somit durch Beweidung gefördert. Deutsche Namen sind Kletterzwiebel und Zulukartoffel.

In der Gattung wird heute nur eine Art anerkannt. Benannt wurde sie nach James Bowie, einem englischer Botaniker. Bekannt ist sie seit der ersten Aufsammlung im Jahre 1862 in Südafrika. Verbreitet ist die Art von Kenia und Uganda die afrikanische Ostküste entlang bis einschließlich Südafrika und Angola.



Einigermaßen anerkannt sind zwei Unterarten: *B. v. subsp. gariepensis* (Südafrika, Oranje-Richtersveld-Kakamas, felsige Standorte, weiße Blüten, bereits 1909 gefunden, erst 1983 durch Ernst van Jaarsveld beschrieben) und *B. v. subsp. volubilis* als Autonym (restliches Verbreitungsgebiet, grüne Blüten). *B. kilimandscharica* Mildbraed 1934 wurde als Synonym wieder zu *B. v. subsp. volubilis* gestellt. Es gibt zwei Formen: eine, die kleine (bis walnussgroße), unterirdische Zwiebeln ausbildet und deren Blüten selbstfertil sind und eine, deren Zwiebel deutlich größer ist (bis 15 cm Durchmesser) und oberirdisch wächst und deren Blüten selbststeril sind. Allen gemeinsam sind weiße und fleischige Wurzeln, weiche und grüne Zwiebeln mit strohfarbenen, vertrockneten Zwiebelschuppen (was ja Niederblätter sind) als

